



DGS / KWI / GOETHESTRASSE 31 / 45128 ESSEN

**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Referat III B 3
Mohrenstr. 37
10117 Berlin

VORSITZENDER
PROF. DR. STEPHAN LESSENICH
KULTURWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT
GOETHESTRASSE 31 · 45128 ESSEN
STEPHAN.LESSENICH@KWI-NRW.DE

GESCHÄFTSSTELLENLEITERIN
DR. SONJA SCHNITZLER
FON +49 (0) 201 / 72 04 208
FAX +49 (0) 201 / 72 04 111
SONJA.SCHNITZLER@KWI-NRW.DE

Essen, den 23. Februar 2017

**Stellungnahme
zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Angleichung des Urheberrechts an die
aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft (UrhWissG)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Wissenschaftler begrüße ich grundsätzlich das Bemühen darum, das Urheberrecht an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft anzugleichen. Der vorliegende Referentenentwurf allerdings ist aus meiner Sicht als Professor der Soziologie, Autor und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie durchaus kritisch zu sehen.

Die Funktion von Wissenschafts- und Fachverlagen im Gesamtsystem von Wissensvermittlung und der Verbreitung von Erkenntnissen und Forschungsergebnissen ist von eminenter Wichtigkeit. Als Autor lege ich großen Wert darauf, Publikationen im Austausch mit Verlagen zu planen, zur Veröffentlichungsreife zu bringen und mich auf deren Vertriebs- und Marketingtätigkeiten zu verlassen.

Wenn nun also Gesetz werden soll, dass Hochschulbibliotheken den Studierenden bis zu 25% eines beliebigen Buches im Intranet zur Verfügung stellen dürfen, bedeutet dies de facto, dass meine Studierenden definitiv kein Buch mehr selbst anzuschaffen brauchen. Dass mein Verlag nicht einmal ein Exemplar des Buches dafür verkauft haben muss und keinerlei Gewinn von dieser Nutzung hat, erschließt sich mir nicht.

Die Verlage, die in der Soziologie in Deutschland die wichtigste Rolle spielen und die spezifische Fachkultur tragen, sind in der Hauptsache kleine und mittelständische Verlage. Sie leben vom Verkauf ihrer Bücher und Zeitschriften. Wenn dies durch gesetzlich geregelte Nutzung unmöglich gemacht wird, zerstört der Gesetzgeber einen wichtigen Teil der bestehenden und gut funktionierenden Wissenschaftskultur.

Nicht nur Wissenschaft, auch die Arbeit von wissenschaftlichen Verlagen gibt es nicht zum Nulltarif. In diesem Sinne bitte ich Sie darum, den vorgelegten Referentenentwurf mit den Beteiligten zu diskutieren und für alle Seiten akzeptable Lösungen zu finden.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Stephan Lessenich